BUDAPESTI CORVINUS EGYETEM

Erasmus-Erfahrungsbericht, WiSe 2025/26

Integrierte Europastudien | Universität Bremen

Erasmus Erfahrungsbericht – Budapesti Corvinus Egyetem

Das Pflichtauslandssemester meines Studienganges „Integrierte Europastudien“ legen die meisten Studierenden in ihr fünftes Fachsemester. Das habe ich auch so getan, weshalb es für mich im Wintersemester 2025/26 ins Ausland ging. Ich war mir lange unsicher, wohin ich möchte, da es so viele großartige europäische Städte gibt, die sich prima für ein Auslangsemester angeboten hätten. Schlussendlich fiel meine Wahl dann auf die Corvinus Universität in der ungarischen Hauptstadt Budapest. Vor allem überzeugt haben mich die Geschichte sowie das Kulturangebot der Stadt, das Kursangebot der Gastuniversität aber auch die Angebote des lokalen Erasmusnetzwerkes.

Vorbereitungen

In Bremen:

Die Bewerbungen für das Erasmusprogramm beginnen schon weit im Voraus des eigentlichen Aufenthalts und finden über Mobility Online statt. Für das Wintersemester 2025/26 lag der Bewerbungszeitraum zwischen dem 15.01. – 15.02.2025, also etwa ein halbes Jahr vor dem Beginn des entsprechenden Semesters. Für die ersten Schritte der Bewerbung war ein Motivationsschreiben, ein Lebenslauf sowie eine Notenübersicht über bis dato erbrachte Studienleistungen notwendig. Diese Notenübersicht kann über PABO erstellt und runtergeladen werden. Außerdem ein Ranking seiner Wünsche für die Gastuniversitäten. Einige Wochen nach der Bewerbung erhält man dann Bescheid, ob man für das Erasmusprogramm angenommen wurde und wenn ja, für welche Universität. Es ist wichtig, dass man nach dem Bescheid den angebotenen Platz bestätigt bzw. annimmt.

Das Online-System der Corvinus Universität heißt Neptun und ist relativ leicht zu verstehen. Über Neptun wählt man Kurse, meldet sich zu Klausuren an, erhält wichtige Dokumente und Nachrichten von den Professoren. Außerdem nutzen viele Dozierende die Plattform Moodle (ähnlich zu stud.ip) und der E-Mailverkehr läuft über Outlook, wofür man im Voraus eine persönliche Uni-Mailadresse bekommt. Generell erhält man alle wichtigen Informationen zum Auslandssemester sowie zu den einzelnen Zugängen zu den jeweiligen Programmen in Informations-Paketen vom international Office der Gastuniversität. Wenn man diese Dokumente sorgfältig liest, ist man eigentlich gut informiert und auch sonst ist das ungarische international Office gut erreichbar und sehr hilfsbereit.

Die Kurswahl findet Anfang Juni statt und läuft nach dem „first comes, first serves“-Prinzip. Es ist daher ratsam sich im Voraus die Syllabi der Kurse anzugucken und sich die Angebote im Stundenplan auf Neptun vorzumerken, um so die größten Chancen zu haben in seine

Wunschkurse reinzukommen. Ich konnte meine Kurse frei wählen, habe aber hauptsächlich politische und geschichtliche Kurse belegt. Meine Kursempfehlungen sind jegliche Kurse bei Éva Kiss (z.B. Film and History oder Communism In East-Central Europe) und der A1 Ungarisch-Kurs bei Judit Magyar. Anders als in Bremen, ist die Uni in Ungarn eher verschult. Dadurch gibt es bspw. eine Anwesenheitspflicht, Noten für Mitarbeit, mehrere Abgaben im Laufe des Semesters, ähnlich wie Hausaufgaben und teilweise auch Midterm-Klausuren im Oktober, vor den einwöchigen Herbstferien. Die Abschlussklausuren finden im Dezember vor Weihnachten statt, man hat ggf. aber auch die Möglichkeit Klausuren in den Januar zu schieben. Um die für mein Auslandssemester vorgegebenen 30 CP zu erreichen, hatte ich im Endeffekt sechs Kurse (4 Kurse à 6 CP, 2 Kurse à 3 CP). Viele Kurse bestehen aus einem Vorlesungs- und einem Seminarteil mit jeweils 90 Minuten. Dadurch gab es zwar Einiges zu tun, mit der richtigen Organisation, war der Aufwand aber bewältigbar und ich würde behaupten, dass sich der Stress deutlich besser auf das gesamte Semester aufteilt als in Deutschland, wo sich dieser stark auf die Klausurenphase am Semesterende zentriert.

Nach der Kurswahl erstellt man sein Learning Agreement, was anschließend sowohl von der Eigenen als auch der ausländischen Universität bestätigt werden muss. Das kann teilwiese etwas dauern und Hin und Her bedeuten, aber aus meiner Erfahrung sind alle sehr bemüht, das LA durchzukriegen.

Zudem wurde eine Outgoing-Veranstaltung in der Keksdose organisiert, bei der die wichtigsten Informationen besprochen wurden und Fragen direkt an Mitarbeitende des international Offices gestellt werden konnten. Dieser Termin findet oftmals Ende Mai/Anfang Juni statt.

Vor Ort:

Zu Beginn des Semesters, muss man dieses auf Neptun einmal aktivieren (wichtig!) und sich persönlich vor Ort einschreiben. Dort erhält man auch einen lokalen Studierendenausweis. Für das persönliche Einschreiben muss man einen Termin buchen; die Organisation und Termine dafür werden im Voraus allerdings gut kommuniziert. Bei diesem Termin erhält man zudem das Dokument „Confirmation of Study Period“, das man am Ende des Semesters nochmal unterschreiben lassen muss. Man sollte es daher gut aufbewahren. Die Hauptgebäude der Uni sind direkt an der Donau und neben der berühmten großen Markthalle

oben: Vorplatz, Gebäude E
unten: Aussicht von Dachterrasse, Gebäude C

gelegen und sehr beeindruckend, vor allem wenn man zum ersten Mal dorthin geht. Vor Ort gibt es eine kleine Cafeteria und eine Bibliothek, die zu den Klausurphasen allerdings sehr voll ist. Es gibt außerdem noch den Gellért-Campus auf der Buda-Seite, dort hatte ich selbst allerdings keine Kurse und kann daher nichts darüber erzählen. Eine Aufenthaltsbestätigung oder ähnliches braucht man eigentlich nicht. Bei den lokalen Behörden muss man sich nur melden, wenn man länger als 90 Tage am Stück im Land bleibt. Da viele Erasmus Studierende allerdings viel reisen, überschreiten die wenigsten diese Dauer.

Wohnungssuche

Die Wohnungssuche in Budapest hat sich leichter dargestellt, als ich erwartet hätte. Das liegt vor allem daran, dass die Stadt über ein großes Erasmus-Netzwerk verfügt. Es gibt verschiedene Websites auf denen Wohnungen angeboten werden, in denen die einzelnen Räume für jeweils ein Semester bzw. 6 Monate an hauptsächlich ausländische Studenten vermietet werden (z.B. Smart Home Apartments oder Housing Anywhere). Diese Wohnungen sind meist sehr zentral und mit dem Nötigsten ausgestattet, können vergleichsweise allerdings relativ teuer sein. Die Miete beträgt oft bis zu 500€ oder mehr, dafür hat man aber direkt Austausch mit anderen internationalen Studierenden, was besonders zu Beginn ein schöner Start sein kann. Trotzdem empfehle ich vor allem Facebook-Gruppen oder auch WG-gesucht für die Wohnungssuche zu nutzen. Auch hier ist das Angebot groß, die Mietpreise aber oft fairer. Grundsätzlich gilt aber: keine Sorge, falls man kurz vor Semesterbeginn noch nichts hat! Besonders in den Wochen vor dem Semesterstart werden nochmal viele Angebote hochgeladen.

Ich habe meine WG über Facebook gefunden und für 355€ warm im 7. Bezirk gelebt. Zusammengewohnt habe ich mit zwei anderen Frauen, die jeweils aus Tunesien und Ungarn kamen. Da die Beiden allerdings bereits berufstätig waren, haben sich unsere Alltage doch ziemlich voneinander unterschieden. Trotzdem habe ich mich dort meistens wohlgefühlt.

Neben WGs oder eigenen Wohnungen gibt es zudem mehrere Studentenwohnheime der Universität, auf die man sich bewerben kann. Vergleichsweise ist diese Option die Günstigste, allerdings teilt man sich dort das Wohnheimzimmer mit einer weiteren Person und die Küche mit dem gesamten Flur. Man muss sich also fragen, ob man darauf Lust hat. Zu den Studentenwohnheimen erhält man aber auch nochmal Informationen von der Uni selbst.

Leben in Budapest

Budapest ist eine Stadt mit einem reichen Angebot an Kultur, Geschichte und Freizeitgestaltung. Es gibt viele interessante Museen, in denen Studierende oder Menschen unter 26 Jahren oftmals nur die Hälfte des eigentlichen Eintrittspreises bezahlen müssen. Die Stadt ist außerdem weltbekannt für verschiedenste Sehenswürdigkeiten wie das Parlament, die St. Stephens Basilika, das Buda-Schloss und viele weitere sowie die vielen Thermalbäder. Auch das Nachtleben in Budapest ist divers: in vielen Teilen der Stadt gibt es unzählige Bars und Clubs mit den unterschiedlichsten Events.

Parlament mit Schnee bei Nacht

Außerdem hat die Corvinus Universität ein sehr aktives Erasmus Netzwerk (ESN), das viele eigene Veranstaltungen organisiert, die über die Sozialen Medien (v.a. Instagram und Facebook) kommuniziert werden. Zu den Aktionen gehören bspw. die Landing Days Anfang September (ähnlich wie O-Woche), das Buddy-Programm, Ausgehabende oder Städtetrips in das Budapester Umland. Darüber hinaus gibt es auch noch Erasmus Life Budapest (ELB), eine Organisation, die ebenfalls verschiedenste Programme organisiert, an denen man teilnehmen kann. Auch hier erhält man alle Informationen über die jeweiligen Social-Media-Kanäle.

Grundsätzlich würde ich das Leben in Ungarn als preiswerter beschreiben als in einer deutschen Großstadt. Vor allem im Bereich des Ausgehens. Allerdings habe ich Lebensmittelpreise als überraschend teuer wahrgenommen. Umso positiver empfand ich dafür aber den ÖPNV der Stadt, der gut ausgebaut ist. Mit einem Studierendenausweis kann man sich den Hungary-Pass für etwa 5€ im Monat kaufen, der ähnlich wie das Deutschland-Ticket funktioniert. Dadurch bietet es sich also auch an, umliegende Städte (z.B. Szentendre, Esztergom oder Visegrád) sowie Naturparks zu besuchen, um so auch mal eine Auszeit von der lebendigen Stadt zu erhalten. Aber auch innerhalb der Stadtgrenzen gibt es grüne Oasen, wie die Margit-Insel, den Stadtpark (Városliget) oder das Naturgebiet Normafa.

Alles in allem gibt es in Budapest also auf jeden Fall immer Etwas zu tun! Selbst ein einfacher Spaziergang durch die verschiedenen Viertel kann ein wunderbarer Zeitvertreib sein.

Nach der Rückkehr

Nach dem Aufenthalt ist vor dem Aufenthalt: Bürokratie. Wenn man zurück ist, muss man auf Mobility Online verschiedene Dokumente hochladen. Das Dokument Confirmation of Study Period (s. oben), einen Erfahrungsbericht, das EU-Survey, den Transcript of Records und eine

Anerkennungsbescheinigung für die erbrachten Leistungen. Das Transcript of Records konnte ich nach Semesterende (Ende Januar) auf Neptun runterladen, dazu erhält man allerdings auch nochmal eine Mail von der Gastuniversität. Der Anerkennungsantrag ist etwas aufwendiger, aber auch hier helfen einem die Erasmusbeauftragten im Normalfall. Den Antrag findet man auf der Website der Uni Bremen und kann ihn dann ausfüllen. Zudem müssen noch einige Dokumente dem Antrag hinzugefügt werden. Meines Empfinden nach ist es gut, sich schnell nach dem Auslandsaufenthalt um diese Dokumente zu kümmern, um nichts Wichtiges zu vergessen.

Alles in allem kann ich ein Erasmus in Budapest auf jeden Fall empfehlen. Nicht nur waren meine Erfahrungen mit der Gastuniversität weitestgehend positiv, auch die Stadt als Ganzes ist absolut sehen- und lebenswert, da sie für jeden etwas zu bieten hat!